

Klosterwald, Hohenzollern-Sigmaringen/Wald, Deutschland, 30. 8. 1779; gest. Waidring, 22. 4. 1850), der, als Kind nach Innsbruck gekommen, 1797–1809 am Tiroler Freiheitskampf sowie an den Operationen 1813 teilgenommen hatte und seit 1814 im Zollgrenzdienst tätig war. In Erl bei Kufstein, wohin sein Vater versetzt worden war, freundete sich S. als Kind mit dem ungefähr gleichaltrigen A. Pichler (s. Pichler v. Rautenkar) an. S. stud. 1837–39 Med. an der Univ. Wien. Aus Gesundheitsgründen wechselte er nach Padua, wo er 1839–42 als Stipendiat der k. Regierung in Innsbruck an der Univ. Med., 1841/42 Augenheilkde. stud. Aus S.s Nachlaß veröff. Pichler insgesamt neun Ged. in seiner für den Tiroler Vormärz wichtigen Smlg. „Frühlieder aus Tirol“ (1846); einige dieser Ged. publ. Pichler, der als einziger das Andenken des Jugendfreundes pflegte, auch an anderen Stellen. Pichlers Äußerungen liegen allen anderen Berr. über den epigonalen Lyriker zugrunde. Der Nachlaß, der noch 1887 in Pichlers Händen war, scheint verloren.

L.: Nagl-Zetdler-Castle 3, S. 452; Wurzbach (s. unter Schlumpf Josef, fälschlich S. Simon); A. Pichler, Zur Tiroler Literatur (= ders., Ges. Werke 12), 1908, S. 155ff.; UA Wien und UA Padova, Italien; Mit. V. Giormani, Padova, Italien. (S. P. Scheichl)

Schlusche Eduard, Jugendführer und Bühnhändler. Geb. Bennisch, Mähren (Horní Benešov, Tschechoslowakei), 12. 10. 1894; gest. Hamburg (Deutschland), 3. 5. 1945. Sohn eines Bürstenmachers; ab 1901 in Freudenthal (Bruntál), besuchte er dort die gewerbliche Fortbildungsschule, begann 1908 die kaufmänn. Lehre in einem Sägewerk und trat 1909 der kath. Arbeiterjugendbewegung Anton Orels, die damals im Gegensatz zu Leopold Kunschak stand, bei. Während des Ersten Weltkriegs war S. als Feldwebel in Troppau (Opava) stationiert; nach Kriegsende wurde er Präfekt der Marian. Kongregation. 1922 Prokurist in der Holzind. in Lobnig (Lomnice), erwarb er im gleichen Jahr seine Lizenz als Buchhändler, sodaß er sich von nun an hauptberuflich der Verbreitung kath. Schriften widmen konnte. In Nordmähren und Schlesien organisierte er die kath. Handwerkerjugend, die er z. Tl. aus Orels K.v.Vogelsang-Bund rekrutierte und die er im Sinne der Sozialromantik und des Literaturideals des Wr. Kralik-Kreises zu beeinflussen trachtete. Dies und die Ver-

breitung monarchist. Schriften in der CSR anlässlich des Restaurationsversuchs K. Karls (s. d.) 1922 brachte ihn in Gegensatz zu Ignaz Seipel. Auf dem Katholikentag in Mariaschein (Krupka-Bohosudov) 1920 zum Obmann des Reichsbundes der kath. Jugend gewählt, organisierte er ab 1924 die jährlich stattfindenden Jugendwochen in Spornhau (Ostružná), wobei er sich inhaltlich an der Liturg. Bewegung um Pius Parsch und der religiösen Abstinenzlerbewegung „Quickborn“ orientierte. Spannungen mit weiten Kreisen des Klerus ließen S. 1929 auf eine erneute Kandidatur verzichten, 1930 wurde seine Tätigkeit von der kath. Jugendführung, bes. von Weihbischof Schinzel (s. d.), sogar verurteilt. Als Buchhändler fand S., der seit 1925 in Freudenthal, seit 1926 in Lobnig und seit 1939 in Troppau Niederlassungen unterhielt, Financiers in böhm. Adelskreisen und erfreute sich des größten Umsatzes kath. Schriften in der CSR. Ab 1933 richtete sich sein Wirken auch gegen den Nationalsozialismus: Auf Schleichwegen verbreitete er bei ihm verlegte und in Deutschland verbotene Schriften des polit. Katholizismus im Dritten Reich. Auch die Enzyklika „Mit brennender Sorge“ wurde von S. in hoher Auflage nach Deutschland gebracht. Nach der Besetzung der CSR verlegte S. auch kath. tschech. Literatur. Im Dezember 1940 wurde S. von der Gestapo unter Hausarrest gestellt, sein Verlag geschlossen. 1941 kam er in Troppau in Gerichtshaft, im selben Jahr in das KZ Auschwitz (Oświęcim), im Dezember 1942 in das KZ Hamburg-Neuengamme. Beim Evakuierungsversuch zu Kriegsende auf ein Schiff gebracht, fand S. bei einem Fliegerangriff den Tod. Als Politiker stets am monarchist. Gedankengut sowie an Orels Sozialromantik festhaltend, war S. aufgrund der Gegnerschaft der Christlichsozialen, aber auch ehemaliger eigener Parteigänger, kein dauerhafter Erfolg beschieden. Seinen Buchhändler- und Verlegerberuf faßte er stets als Dienst am Laienapostolat auf. Sein Bruder Anton (1897–1940) war 1935–38 Abg. der Dt. christlichsozialen Volkspartei im Prager Parlament.

L.: Volksbote (München) vom 17. 10. 1964 (mit Bild), 12. 2. 1971 und 4. 10. 1974; H. Schubert, in: Sudetenland 7, 1965, S. 59f.; ders., in: Mähr.-Schles. Heimat 19, 1974, S. 240f.; K. A. Huber, in: Archiv für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien 5, 1978, S. 94f., 97; Hdb. der sudetend. Volksbildung, hrsg. von E. Lehmann, 1931, S. 356, 358; Die dt. Katholiken in der Tsche-